



Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Joseph von seinen Brüdern verkaufft/ Gen. XXXVII. (Joseph war damals
[1]6. Jahr alt und gieng ins 17. im Jahr der Welt 2376. vor Christi Geburt/
1728. zwölf Jahr vor Jsaacs Tod)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

auch nichts lieben müssen/ von allem dem / was andere drin lieben. Sie haben gute Ursach zu fürchten / daß sie nicht eben in das Unglück fallen / worein die fürwitzige Jungfer Dina gefallen ist/wann sie/ gleich wie jene Lust haben/die fremden Weiber zu sehen/ welche offft im Christenthum leben/ als ob sie Heiden wären.

Sie zittern und beben/ wann sie gedenccken / wie daß diß 16. jährige Mägdelein durch eiteln Fürwitz ihre jungfräuliche Ehre verloren/ ihre Brüder zu Mördern gemacht / die Plünderung einer ganzen Stadt verursachet / und noch darzu ihren frommen Vatter dahin gebracht habe / daß er davon lauffen und sich aus einer Gefahr retten müssen/worinnen er zusamt seinem ganzen Hause unfehlbarlich umkommen / wann ihn nicht **G D E E** durch übernatürlichen Beystand beschützet hätte.

Joseph von seinen Brüdern ver- kauft/ Gen. XXXVII.

(Joseph war damals 6. Jahr alt) und gieng ins 17. im Jahr der Welt 2276. vor Christi Geburt/ 1728. zwölf Jahr vor Isaacs Tod.)

Jacob/ welcher durch Göttliche Hülffe dem ausländischen Krieg entkommen / mußte bald darauf einen einheimischen ausstehen / welcher ihm auch um so viel desto empfindlicher worden / weil er von seinen eigenen Kindern herrührte.

Joseph / der Rachel ihr Sohn/ und das letzte Kind/ so Jacob in Mesopotamien gezeuget / verklagte seine Brüder bey dem Vatter / eines sehr schändlichen Lasters/ so die Schrift nicht nennet.

Diese so ungeschente Anklage ihres jüngsten Bruders/ beneben der besondern Liebe/ so der Vatter zu diesem

fem

sein Knaben truge / erweckte in den Gemüthern seiner Brüder einen so bitteren Haß und Meid / daß sie kein gut Wort zu ihm reden konnten.



Dieser Haß aber / ward noch viel grösser / als er ihnen einmahl seine zweien Träume erzählte : im ersten gedachte ihm / als bünde er mit seinen Brüdern Garben auf dem Felde / und hätte sich seine Garbe über die ihrigen aufgerichtet / die ihrigen aber wären um die seine herum gestanden / und hätten sie angebetet. Im andern kam ihm vor / als hätten ihn die Sonne / der Mond und eilff Sternen angebetet.

Diese zweien Träume / welche seine zukünftige Herrlichkeit bedeuteten / gossen / wie man sagt / Del ins Feuer und verursachten einen Unwillen der unaussprechlich war ; wessen sich aber Gott eben bedienen wolte / zu dessen Erhöhung / den sie gern bis in die Gruben erniedrigt gesehen.

Einige

Einige Zeit hernacher; schickte Jacob seinen Sohn Joseph hinab zum Brüdern/ welche das Vieh bey Sichem und Dothaim hüteten/ aber so bald sie seiner ansichtig worden/ gedachten sie ihn heimlich vom Brod zu thun; jedoch Ruben der älteste / wolte in diß verfluchte Vorhaben nicht einwilligen / sondern ihn vielmehr mit guter Manier dem Vatter wieder zustellen. Hierzu nun desto glimpflicher zu gelangen / sprach er seinen Brüdern beweglich zu: sie wollen doch ihre Hände nicht mit ihres Bruders Blut besudeln/sondern ihn lieber in eine trockene Cistern oder Gruben hinab lassen. Sie folgten seinem Rath und lieffen den armen Knaben hinab.

Es truge sich aber zu / daß eben zur selbigen Zeit eine Caravane oder Tropp Ismaelitischer Kauffleute sich überzogen / welche allerley Gewürk in Egypten führten; da vermeinte Judas / es wäre rathsamer/ ihn diesen Händlern zu verkauffen / und ein Stück Geld aus ihm zu lösen/weder ihn umzubringen/oder in der Grube verderben zu lassen/weiln er je ihr Bruder wäre.

Der Vorschlag gefiel allen wol / zogen ihn daheroftracks heraus und verhandelten ihn den Ismaelitern um 20. Silberling / welche ihn mit ihnen in Egypten führten.

Diesen Handel aber desto vernünftiger zu bemängeln und dem Vatter weiß zu machen / als hätte ihn etwa ein Wolff oder sonst ein wild Thier zerrissen / nahmen sie seinen bunten Rock / den sie ihm ehe sie ihn hinab lieffen / ausgezogen / tuncften ihn ins Blut eines Ziegenböckleins / und schickten ihn durch andere Leute zum Vatter hin / auf daß er sehe/ob das seines Sohns Josephs Rock sey oder nicht?

Jacob

Jacob erkante ihn stracks / zuriffte seine Kleider für Leid und Weheklagen / legte einen Sack um seine Lenden / und weinete so bitterlich über seinen Sohn Joseph / daß er nicht zu trösten war.

Also hat der junge Joseph im Traum zwar seine künftige Herrlichkeit / aber nicht seine Gefängniß und Dienstbarkeit vort er gesehen ; der Gott dem es beliebet / ihm die höchste Ehrenstelle / die er erst nach 14. Jahren betretten solte / zu offenbaren / hat nicht gut befunden / ihm das Ubel / so ihm ist eben bevorstunde / zu verkündigen. Er hat dem Reid seiner Brüder auf eine Zeitlang Platz lassen wollen / auf daß er in diesem Stück ein Vorbild Jesu Christi und der Trost aller frommen Seelen würde / welche zu allen Zeiten / dem Haß der Gottlosen und der Verfolgung ihrer eignen Brüder solten unterworfen seyn.

Das Leidwesen Jacobs über seinen Sohn Joseph / welches eines theils so billig und unsträfflich scheint / dient andern theils / nach Meinung des Heil. Ambrosii, allen Vätern zur Lehre und Warnung : dann beweinet Jacob den Tod eines Sohnes / den er liebte / so beweinet er ihn vielleicht nur darum / daß er ihn allzuviel geliebt / und daß diese seine übermäßige Liebe der Zunder des brüderlichen Hasses / und endlich die Ursach seines Verderbens gewesen.

Seine Kinder lieb haben / spricht dieser Heil. Vater / ist eine gute Sache und ist auch billig / daß man unter ihnen diejenige mehr liebe / welche mehr Tugenden haben ; aber gefährlich ist's / diesen Unterscheid äußerlich mercken zu lassen / als welcher vermittels des Hasses deren so diesen Vorzug nicht dulden können / auch dem Geliebten selbst zum Schaden gereichen kan.

Ein Vater oder Mutter kan dem Kinde nichts kostbarers verschaffen als die Liebe und Wolgewogenheit aller seiner Geschwister / und soll keinen groß Wunder nehmen / spricht er ferner / daß ein Acker / ein Landgürtlein oder sonst etwas von Wichtigkeit / so man einem Kinde / das man vor andern lieb hat / zum Voraus gibt / bey seinen Brüdern scheele Augen sehe / wie auch der schönere Rock / den Jacob seinem Joseph machen lassen / in ihren Gemütern eine sothane Feindschafft wider ihn erwecken können / daß sie sich nicht gescheuet / ihres Bruders Mörder zu werden / und die Sanftmütigsten unter ihnen / wolten sie anderst seinen Tod verhindern / zu seinem Sclaventhum helfen müssen.

Josephs Keuschheit / Gen. XXXIX.



Sward dann Joseph / nach dem er von seinen Brüdern verkauft worden / in Egypten geführet / und